

# Editorial

Utopie. Ein Nicht-Ort? ..... Nicht schon wieder!

Obwohl der Begriff Utopie individuelles (aber auch kollektives) Träumen oft als etwas Unreales und daher schwer Erreich- und Greifbares definiert, dürfen wir uns der vorliegenden Ausgabe von diesem Verständnis lösen und uns ganz vieler verschiedener Utopie-Vorstellungen erfreuen:

Zum Einstieg ins Thema plädiert Klaus Hofmann (S.4) „für ein Bekenntnis zum utopischen Denken“. Aktives Imaginieren einer besseren Welt, ist für, ihn eine subversive Methode, sich gegenwärtiger Zeiten und Umständen zu widersetzen. Dieses Imaginieren spielt auch in Literatur und Film eine wichtige Rolle: Mit Sebastian Klausner (S.8) begeben wir uns auf filmische Suche nach „der japanischen Jugend in Sono Sion's Suicide Circle“. Er zeichnet ein apokalyptisches Bild japanischer Jugend in der fiktionalen Welt, doch nicht ohne eine kleine utopische Hoffnung am Ende. Marion Messiner (S.38) erkennt, dass es selbst in den literarischen Utopien - als Schlaraffenland getarnt - Schweiß und Mühsal gibt. Arbeit gilt somit als unumbringlicher Bestandteil einer jeden Welt - egal ob Utopie oder Realität. Eine Geschichte über „Empowerment and Resistance“ erzählt Clara John (S.12) am Beispiel von Marge Piercy's Roman „Woman on the Edge of Time“. Sabine Scharf (S.30) fragt sich, was eigentlich mit der Beziehung von Utopie zur Natur ist und stellt uns Ökotoptien als Grundbedingung für eine lebensfähige Zukunft vor.

Auf künstlerisch-experimentelle Weise entführt uns Johanna Guggenberger (S.48) in eine etwas andere Art der Utopie: „zu

wüst für die Berge zu lieblich der wüste. geborgen. zartherbe verführungen.“ - durchlesen, empfinden und genießen! Die Freie Klasse eröffnet uns ihr künstlerisches Verständnis von Utopie auf den Seiten 16 - 21. Als interaktives Projekt erdacht, sind nun auch Leser\_innen eingeladen, ihre eigenen utopischen Vorstellungen in den Blog der Freien Klasse [pampampamutopie.tumblr.com](http://pampampamutopie.tumblr.com) zu posten. Wobei es hier sogar beim Löcher aufmachen „sternt“!

Um sich ganz in einer Computer-Spiel-Utopie zu verlieren, lese mensch Claudiu Silvestrus Analyse (S.52) der erlebten virtuellen Nicht-Orte: eine besondere Beziehung von Spieler\_in zu den virtuellen Räumen. Valentine Auer (S.22) erklärt die Möchtegern-Utopie im Cyberspace und bringt sie uns anhand des *Erotik-Forums* näher.

Wie Menschen im Kleinen versuchen, ihre gesellschaftlichen Utopien zu verwirklichen, wird unter anderem im Stadtspaziergang aufgegriffen, der sich mit Umsonst-ökonomien in Wien beschäftigt.

Zu guter Letzt wollen wir darauf aufmerksam machen, dass ab dieser Ausgabe nicht mehr klassische „Rezensionen“, sondern aktuelle „Lieblingsbücher und -filme der Redaktion“ vorgestellt werden, um nur eine der kleinen Änderungen zu nennen, die sich, seit dem Zuwachs unserer Redaktion im Dezember 2012, ergeben hat.

Die Tore zu Utopia sind somit geöffnet: Viel Spaß beim Durchwandern und Erleben!

die PARADIGMATA-Redaktion